

Ein 37-Stunden-Flug für 25 Minuten Hölle

- 24.06.2025
- Aargauer Zeitung / Aarau-Lenzburg-Zofingen
- Bruno Knellwolf

US-Präsident Trump hat seine Helden: Die 14 Piloten, welche die B-2-Bomber nonstop über die iranischen Atomanlagen flogen. «Operation Midnight Hammer»: Tatsächlich mitten in der Nacht um 2.10 Uhr am Sonntag taucht ein erster B-2-Stealth-Bomber auf. Über der tief unter der Erde liegenden iranischen Urananreicherungs-Anlage Fordo wirft das mächtige Flugzeug die weltweit stärkste nicht-nukleare Bombe ab, die bunkerbrechende Bombe GBU-57 (MOP). Zwei davon auch bei der Urananreicherungs-Anlage Narans.

Möglich ist das nur mit dem B-2-Stealth-Bomber - einem 2,1 Milliarden Dollar teuren Tarnkappenbomber, der aus einem James-Bond- oder Batman-Film stammen könnte. Gestartet sind die B-2-Bomber mitten im Herzen der USA. Zur Irreführung des Feindes fliegen sieben B-2-Flugzeuge von der Whiteman Air Force Base in Missouri aus nach Westen. Gleichzeitig machen sich sieben weitere Bomber mit jeweils zwei GBU-57-Bomben an Bord auf den Weg Richtung Osten, in den Iran. Operation mit B-2-Bombern dauert nur 25 Minuten Nach 18 Stunden erreichen die B-2-Bomber mit zwei Piloten an Bord das östliche Mittelmeer, von wo aus die Angriffe gestartet werden.

Über Libanon, Syrien und Irak bis zur iranischen Grenze werden die Stealth-Bomber von getarnten US-Kampfflugzeugen und Aufklärungsflugzeugen eskortiert. Danach geht es schnell: Das formierte Geschwader mit den B-2-Bombern dringt eine halbe Stunde vor dem ersten Abwurf in den iranischen Luftraum ein. Die Mission auf feindlichem Gebiet dauert nur 25 Minuten und überrascht die Iraner total. Die US-Bomber werfen 200'000 Kilogramm Sprengstoff ab. «Dies war der grösste operative Einsatz von B-2-Bombern in der Geschichte der USA und die zweitlängste B-2-Mission, die jemals geflogen wurde.

«Übertroffen nur von denen in den Tagen nach dem 11. September», sagt General Dan Caine am Sonntag. Da die Piloten in den B-2-Bombern nach dem Präzisionsschlag auch wieder zurück müssen, sind sie 37 Stunden in der Luft. Wie ist ein derart langer Nonstop-Flug möglich? Zum ersten nur, weil das Flugzeug während des Flugs immer wieder durch acht Tankflugzeuge betankt wird. Ohne hätte es «nur» eine Reichweite von 11'000 Kilometern.

Sicher aber müssen die Piloten über besondere körperliche und psychische Fähigkeiten verfügen, um einen langen Flug mit einem derart stressigen Ende zu bestehen. Denn solche Stealth-Flugzeuge sind zwar getarnt und dank Verbundwerkstoffen, speziellen Beschichtungen, dem Flügeldesign und anderen geheimen Details für die Verteidigungssysteme schwer zu erkennen. Ganz unsichtbar ist das «Nurflügler»-Flugzeug deswegen aber nicht, die Gefahr des Abschusses besteht trotzdem. «Die grosse Herausforderung ist, wie man seine Ressourcen über diese lange Zeit aufrechterhalten kann», sagt der Schaffhauser Nationalrat Thomas Hurter, selbst Swiss-Pilot. Über die gesamte Mission müsse die Leistung optimal sein.

Das Flugzeug sei entsprechend ausgerüstet und die Piloten seien nicht 37 Stunden dauernd hinter dem Steuer gesessen. Die Piloten können sich auch dank Automatisierung abwechseln und Ruhepausen einlegen. An Bord gibt es eine kleine Toilette, eine Mikrowelle zum Aufwärmen des Essens und einen Kühlschrank. «Ein solcher Einsatz ist höchst anspruchsvoll. Vor allem wegen der Tankmanöver und nachher wegen dem Einsatz beim Bombenabwurf», sagt Hurter.

Thomas Hurter denkt, dass auch unsere Militärpiloten in der Lage wären, einen solchen Einsatz zu fliegen. «Aber das Fliegen ist nicht wie Autofahren. Man kann nicht einfach vom einen Flugzeugtyp zum nächsten wechseln. Deshalb werden für die verschiedenen Einsätze mit unterschiedlichen Flugzeugen einzelne Pilotengruppe gebildet». Für den Flug eines B-2-Bombers müsse speziell trainiert werden.

Die Anforderungen an die Piloten sind aber dieselben. «Es nützt nichts, wenn man zwölf Stunden über den Pazifik gut drauf ist, aber bei der Landung nicht mehr bereit ist, wenn ein Gewitter oder Unwetter kommt», sagt Hurter. «Die Kunst eines solchen Einsatzes wie mit dem B-2-Bomber ist, dass man seine Ressourcen so einteilen kann, dass man sie auf den Punkt bringt, wenn sie gefragt sind», sagt Hurter. Für Linienpiloten definiert die Flugvereinigung EASA zeitliche Obergrenzen für Flugzeiten und Ruhepausen, wie die Pilotenvereinigung Aeropers erklärt. In der Regel darf ein Pilot nur bis zu 13 Stunden pro Tag fliegen, ausnahmsweise 15.

Für die «Operation Midnight Hammer» hätte das nicht gereicht. Auch eine Frau unter den Piloten geflogen wurden die spektakulären Bomberflüge nicht nur von Männern. Ein US-Beamter erklärte, dass sich unter den Piloten der B-2-Bomber auch eine Frau befunden habe. Die Namen der Pilotin und der Piloten sind aber noch geheim. In Betrieb gingen die teuersten Flugzeuge der Welt mit einer Flügelspannweite von 52,4 Metern bereits 1997.

Ursprünglich wollte die US-Airforce 132 Exemplare dieses Nurflüglers im Arsenal haben. Aus Kostengründen wurden dann aber nur 20 gebaut. Einer davon, die «Spirit of Kansas», stürzte im Jahr 2008 in Guam ab. Feuchtigkeit in einem Luftmessgerät hatte zu falschen Daten geführt, welche das Flugsteuerungssystem zu falschen Befehlen führte. Die Airforce besitzt somit insgesamt noch 19 Exemplare des Stealth-Bombers.

Pilot auf der B-2 zu sein, gilt als etwas Besonderes. Sogar so besonders, dass jeder Pilot nach seinem ersten Einsatz auf dem Stealth-Bomber eine eigene, fortlaufende «Spirit-Nummer» erhält. Die Tradition hatte schon bei den ersten beiden Testpiloten begonnen, die am 17. Juli 1989 den Jungfernflug der B-2 durchgeführt haben. Auch wer die seltene Gelegenheit eines Mitflugs erhalten hat, bekommt eine exklusive Nummer.

Bis zum Jahr 2022 gab es etwa 800 Mitglieder, davon 550 Piloten. 14 davon haben nun wahrscheinlich die iranischen Atomanlagen zumindest für eine Zeit lang zerstört..